

## Struktur und Merkblatt

### 1. Fürst Herodes: Abhängigkeit von Menschen (Mk 6,14-29)

- => Herodes ging gerne zur Predigt des Johannes, doch er richtete sich nicht danach.  
Er wusste intuitiv, dass Johannes ein heiliger Mann war, hielt ihn aber doch gefangen.
- => Warum? Herodes lebte in Abhängigkeiten von Menschen
- => Herodias
- => Tochter am Geburtstagsfest "tanzte"
- => erotische Stimmung (vgl. Est 5,3.6; 7,2)
- => Herodias rät nun ihrer Tochter, um den Kopf des Johannes zu bitten
- => Nun stand König Herodes - ähnlich wie Pilatus - vor der Entscheidung seines Lebens
- => Eine Entscheidung für Johannes dem Täufer hätte keinen Bruch seines Schwurs bedeutet, sondern wäre das Zeugnis gewesen, dass ihm Johannes, dessen Botschaft und Gott, wichtiger gewesen wären als die Hälfte seines Königreiches!
- => hatte Jesus ihm nichts mehr zu sagen (Lk 23,8-12)
- => Herodes' Seelenleben scheiterte daran, dass er sich nicht radikal für Gott entschieden hatte und nicht bereit gewesen war, die Konsequenzen einer solchen Entscheidung auf sich zu nehmen
- => kann die Gnade Gottes wirklich genügen?

### 2. Apostel: Abhängigkeit von Gott (Mk 6,7-13)

- => Die zwölf Apostel sind ein Beispiel dafür, dass die Gnade Gottes genügt.
- => reich an Vollmacht; reich an Erfahrung, dass Gott für uns sorgt.
- => Der Arbeiter ist seines Lohnes, bzw. seiner Nahrung, wert (Mt 10,10).
- => Apostel lebten in grosser Freiheit (gegenüber der Welt) und grosser Abhängigkeit (gegenüber Gott).
- => Somit war das Leben der Apostel von folgenden Faktoren geprägt:  
Team, Gott-Abhängigkeit, Vollmacht.

### 3. Apostel/Herodes: Gegenüberstellung

- => Apostel waren Menschen, die das taten, was sie für richtig hielten. Herodes hatte zwar gewusst, was richtig gewesen wäre, scheute jedoch die Konsequenzen und handelte nicht danach.
- => Wenn du es riskierst, dein Leben ganz Gott anzuvertrauen - nicht nur in "geistlicher Hinsicht", sondern dein ganzes Leben mit allen Lebensbereichen - dann kannst auch du diese innere Freiheit erleben. Du wirst auch etwas von Gottes Kraft und Vollmacht in deinem Leben mitbekommen.

# Tag der Entscheidung

Thema: Irgendwann kommt der Tag, an dem wir herausgefordert werden, unser Leben Gott ganz anzuvertrauen.

*Vertraue dein Leben ganz Gott an. Er schenkt dir innere Freiheit und Vollmacht.*

## Einleitung

Er hörte gerne die Predigten "des gefangenen Propheten". Ja, er nannte ihn so, weil er ihn gefangen nehmen liess. Er wurde ihm einfach zu unbequem. Trotzdem: Seine Predigten hörte er gerne. Er spürte tief in seiner Seele, dass aus diesen Predigten Gottes Geist zu ihm sprach. Das tat ihm innerlich gut - und wühlte ihn auch immer wieder auf. Ja, manchmal kam er richtig in Verlegenheit. Seine Frau hatte es nicht gerne, wenn er sich diese Predigten anhörte. Sie erachtete diesen Propheten sogar als Gefahr für ihr Glück und ihre Karriere.

Doch heute Abend war diese Verlegenheit wieder weit weg - vergessen. Er schmiss eine Party und mitten in der Runde tanzte die Tochter seiner Frau. Man, war das sexy, ja richtig geil. Schliesslich konnte er nicht mehr an sich halten und rief laut in die feiernde Gesellschaft: "He, Girl, ich schenke dir, was immer du willst, bis zur Hälfte meines gesamten Vermögens!" Die Tochter seiner Frau überlegte mit ihrer Mutter, was sie von diesem einflussreichen, reichen Mann verlangen sollte. Da stand die Tochter auf und sprach laut: "Gib mir den Kopf des Propheten - hier und jetzt auf einem Tablett!"

Sein Lachen verstummte, seine sexuelle Erregung war weg. Er spürte, wie diese Worte nach seiner Seele griffen, sie zu erwürgen drohten. Jetzt war die Stunde der Entscheidung gekommen. Eine Entscheidung entweder für den Propheten und seinen Gott oder für die Tochter und seine Frau und all die Prominenz, die an der Party versammelt war. Er überlegte: Wenn er sich für Gott entscheiden würde, würde er damit allen zu verstehen geben, dass ihm Gott wichtiger war als die Hälfte seines Vermögens. Er würde auf viel Unverständnis stossen. - Wofür würdest du dich entscheiden?

## 1. Fürst Herodes: Abhängig von Menschen (Mk 6,14-29)

*Mk 6,14-29: Und der König Herodes hörte [von ihm] - (...) Denn er, Herodes, hatte hingesandt und den Johannes greifen und ihn im Gefängnis binden lassen, um der Herodias willen, der Frau seines Bruders Philippus, weil er sie geheiratet hatte. Denn Johannes hatte dem Herodes gesagt: Es ist dir nicht erlaubt, die Frau deines Bruders zu haben. Die Herodias aber trug [es] ihm nach und wollte ihn töten, und sie konnte nicht; denn Herodes fürchtete den Johannes, da er wusste, dass er ein gerechter und heiliger Mann war, und er beschützte ihn; und wenn er ihn gehört hatte, war er in grosser Verlegenheit, und er hörte ihn gern. Und als ein geeigneter Tag kam, als Herodes an seinem Geburtstag seinen Grossen und den Obersten und den Vornehmsten von Galiläa ein Gastmahl gab, kam ihre, der Herodias, Tochter herein und tanzte, und sie gefiel dem Herodes und denen, die mit zu Tisch lagen. Und der König sprach zu dem Mädchen: Bitte mich, um was du willst, und ich werde es dir geben. Und er schwor ihr: Um was du mich auch bitten wirst, ich werde es dir geben bis zur Hälfte meines Reiches. Und sie ging hinaus und sagte zu ihrer Mutter: Um was soll ich bitten? Die aber sprach: Um*

*das Haupt Johannes' des Täufers. Und sie ging sogleich mit Eile zu dem König hinein und bat und sagte: Ich will, dass du mir sofort auf einer Schüssel das Haupt Johannes' des Täufers gibst. Und der König wurde sehr betrübt; doch um der Eide und um derer willen, die mit zu Tisch lagen, wollte er sie nicht zurückweisen. Und sogleich schickte der König einen Henker und befahl, sein Haupt zu bringen. Und der ging hin und enthauptete ihn im Gefängnis. Und er brachte sein Haupt auf einer Schüssel und gab es dem Mädchen, und das Mädchen gab es ihrer Mutter. Und als seine Jünger es hörten, kamen sie und nahmen seinen Leichnam und legten ihn in eine Gruft.*

König Herodes (Antipas, Sohn Herodes' d.Gr., 4 v. - 39 n.Chr.) zeigt sich in der Hinrichtung von Johannes dem Täufer von seiner düsteren Seite. Dabei wäre es sicherlich falsch, wenn wir Herodes als Unmenschen bezeichnen würden. Er hatte - wie übrigens auch Pilatus - durchaus eine Seele. Und diese Seele war nicht gefühllos, sondern fühlte sich von den Worten des Johannes des Täufers durchaus angesprochen. So angesprochen, dass er ihn sogar gerne hörte und Johannes vor Herodias beschützte (Mk 6,20)!

Populär ausgedrückt können wir den geistlichen Zustand von Herodes wie folgt zusammenfassen: Herodes ging gerne zur Predigt des Johannes, doch er richtete sich nicht danach. Er wusste intuitiv, dass Johannes ein heiliger Mann war, hielt ihn aber doch gefangen.

Warum? Was war los mit Herodes? Herodes lebte in Abhängigkeiten, Abhängigkeiten von Menschen. Da war als Erstes seine Frau, Herodias. Sie war die Ex-Frau seines Bruders. (Scheidung war im Alten Testament erlaubt, nicht aber die Heirat der Frau seines Bruders (3 Mose 18,16), da sie als Verwandte galt.) Johannes kritisierte Herodes wegen dieser gesetzeswidrigen Heirat, was ihm den Zorn der Herodias eintrug. Für Herodias ist Johannes nur ein Hindernis, das irgendwie aus dem Weg geräumt werden muss. Ihre Stunde kam, als ihre Tochter am Geburtstagsfest des Herodes vor den Gästen "tanzte". Es handelte sich hierbei offenbar um einen erotisch erregenden Tanz. (Solche Tänze waren eigentlich vor allem den Sklavinnen vorbehalten und für eine Tochter der Königsfrau nicht "schicklich".) Herodes war von diesem erotischen Tanz dermassen angetan, dass er der Tochter ein Geschenk versprach, "bis zur Hälfte des Königreichs". Ein Ausdruck, der so viel bedeutet wie: "Ich gebe dir (fast) alles." Er konnte auf eine erotische Stimmung zurückzuführen sein (vgl. Est 5,3.6; 7,2).

Herodias rät nun ihrer Tochter, um den Kopf des Johannes zu bitten. Dieser Kopf - seine Gedanken, seine Predigten - erachtete sie als die grösste Gefahr für ihren Lebensstil.

Nun stand König Herodes - ähnlich wie Pilatus - vor der Entscheidung seines Lebens. Eigentlich war das eine Stunde Gottes für Herodes. Nun galt es, sich definitiv für den einen oder anderen Weg zu entscheiden: für Gott und Johannes dem Täufer, was ihn - ähnlich wie Pilatus - in eine unangenehme Situation versetzt hätte, oder für Herodias und menschliches Ansehen. Eine Entscheidung für Johannes dem Täufer hätte keinen Bruch seines Schwurs bedeutet, sondern wäre das Zeugnis gewesen, dass ihm Johannes, dessen Botschaft und Gott, wichtiger gewesen wären als die Hälfte seines Königreiches!

Wie Pilatus, so versagte auch Herodes in dieser Stunde Gottes. Ein Versagen mit Konsequenzen. Als Jesus einige Zeit später vor Herodes angeklagt wurde, hatte Jesus ihm nichts mehr zu sagen, obwohl sich Herodes doch so sehr auf dieses Treffen gefreut hatte (Lk 23,8-12).

Herodes' Seelenleben scheiterte daran, dass er sich nicht radikal für Gott entschieden hatte und nicht bereit gewesen war, die Konsequenzen einer solchen Entscheidung auf sich zu nehmen. So sehr ihm eine solche Entscheidung auch viele Peinlichkeiten und Unannehmlichkeiten hätte bereiten können, hätte eine solche Entscheidung ihn andererseits unabhängig von den Meinungen der Menschen gemacht. Er hätte sich ganz der Gnade Gottes anvertraut.

Doch - fragen wir jetzt vielleicht ängstlich, wenn wir an unser eigenes Leben denken - kann die Gnade Gottes wirklich genügen? Trägt sie unser Leben - nicht nur in "geistlicher Hinsicht", sondern auch ganz praktisch? Jawoll!

*3 Mose 18,16:* Die Blösse der Frau deines Bruders sollst du nicht aufdecken; es ist die Blösse deines Bruders.  
*Mk 6,20:* denn Herodes fürchtete den Johannes, da er wusste, dass er ein gerechter und heiliger Mann war, und er beschützte ihn; und wenn er ihn gehört hatte, war er in grosser Verlegenheit, und er hörte ihn gern.  
*Lk 23,8-12:* Als aber Herodes Jesus sah, freute er sich sehr; denn er wünschte schon seit langer Zeit, ihn zu sehen, weil er vieles über ihn gehört hatte, und er hoffte, irgend ein Zeichen durch ihn geschehen zu sehen. Er befragte ihn aber mit vielen Worten; er jedoch antwortete ihm nichts. Die Hohenpriester und die Schriftgelehrten standen nun auf und verklagten ihn heftig. Als aber Herodes mit seinen Kriegsleuten ihn geringschätzend behandelt und verspottet hatte, warf er ihm ein glänzendes Gewand um und sandte ihn zu Pilatus zurück. Pilatus und Herodes aber wurden an diesem Tag Freunde miteinander; denn vorher waren sie gegeneinander in Feindschaft.

## 2. Apostel: Abhängigkeit von Gott (Mk 6,7-13)

*Mk 6,7-13:* Und er ruft die Zwölf herbei; und er fing an, sie zu zwei und zwei auszusenden, und gab ihnen Vollmacht über die unreinen Geister. Und er gebot ihnen, dass sie nichts mit auf den Weg nehmen sollten als nur einen Stab; kein Brot, keine Tasche, keine Münze im Gürtel, sondern Sandalen untergebunden. Und zieht nicht zwei Unterkleider an! Und er sprach zu ihnen: Wo ihr in ein Haus eintretet, dort bleibt, bis ihr von dort weggeht. Und welcher Ort euch nicht aufnehmen und wo man euch nicht anhören wird, von dort geht hinaus und schüttelt den Staub ab, der unter euren Füssen ist, ihnen zum Zeugnis. Und sie zogen aus und predigten, dass sie Busse tun sollten; und sie trieben viele Dämonen aus und salbten viele Schwache mit Öl und heilten sie.

Die zwölf Apostel sind ein Beispiel dafür, dass die Gnade Gottes genügt. Natürlich wurden die Apostel nie reich - zumindest nicht finanziell. Aber sie wurden reich an Vollmacht; reich an Erfahrung, dass Gott für uns sorgt.

Schauen wir doch einmal in die Jüngerschaftsschule von Jesus Christus hinein. Jesus ruft seine "Zwölf", gemeint sind die zwölf Apostel, herbei und fängt an, sie in Zweiergruppen auszusenden. (Die Apostel arbeiteten also immer in einem Team. Jesus gibt ihnen Vollmacht und konkrete Anweisungen. Letztere zielen darauf ab, dass die Apostel nur auf Gott vertrauen sollen. Gott wird ihnen das geben, wessen sie bedürfen. Der Arbeiter ist seines Lohnes, bzw. seiner Nahrung, wert (Mt 10,10).

Diese Apostel lebten in grosser Freiheit (gegenüber der Welt) und grosser Abhängigkeit (gegenüber Gott). Gott-Abhängigkeit macht frei und schenkt Vollmacht. Somit war das Leben der Apostel von folgenden Faktoren geprägt: Team, Gott-Abhängigkeit, Vollmacht.

*Mt 10,10:* keine Tasche auf den Weg, noch zwei Unterkleider, noch Sandalen, noch einen Stab; denn der Arbeiter ist seiner Nahrung wert.

### 3. Apostel/Herodes: Gegenüberstellung

Die Apostel waren Menschen, die das taten, was sie für richtig hielten. Herodes hatte zwar gewusst, was richtig gewesen wäre, scheute jedoch die Konsequenzen und handelte nicht danach. Er war der mächtigste Mann Israels und doch abhängig von den Meinungen von Menschen.

Die Apostel waren keine mächtigen Menschen - in den Augen der Welt. Doch sie lebten in der Vollmacht Gottes und in innerer Freiheit. Beides ist von unserer Gottes-Abhängigkeit abhängig. Wenn du es riskierst, dein Leben ganz Gott anzuvertrauen - nicht nur in "geistlicher Hinsicht", sondern dein ganzes Leben mit allen Lebensbereichen - dann kannst auch du diese innere Freiheit erleben. Du wirst auch etwas von Gottes Kraft und Vollmacht in deinem Leben mitbekommen. Du wirst ein Segen sein für andere Menschen!